

Südafrika: Kapstadt (November 2003)

01. Anreise	08. Strände
02. Tafelberg	09. Muizenberg
03. Kap der guten Hoffnung	10. Cape Agulhas
04. V&A Waterfront	11. Ausflug nach Buffel Bay
05. City	12. Observatory
06. Township	13. YMCA
07. Weinregion	14. Good Hopes Studies

23. - 24. Oktober 2003

Frankfurt - Windhuk - Kapstadt



Die Entscheidung einen Englisch-Kurs zu machen fiel sehr kurzfristig, so dass es nicht einfach war einen guten und günstigen Flug zu bekommen. Die beste Alternative war der Flug mir Air Namibia von Frankfurt über Windhuk, der Hauptstadt Namibias nach Kapstadt.

Dieser Trip begann mit drei Enttäuschungen: Erstens wurde mir beim Einchecken erklärt, dass sich die einzige Boeing 747 der Air Namibia bei einer Inspektion befindet und deshalb eine Maschine der European Airways den Flug

übernehmen würde. Diese Maschine war leider nicht so geräumig ausgestattet wie die Maschine der Air Namibia, die damit wirbt die größte Beinfreiheit auf dieser Strecke zu besitzen. Das konnte man von dieser Ersatz-Maschine nicht behaupten. Ich weiß das so genau weil nämlich kein Platz am Notausgang mehr frei war (Enttäuschung 2). Und dann (zum Dritten) hoben wir erst mit 1,5-stündiger Verspätung in Frankfurt ab. Eigentlich wäre mir das ja egal gewesen, aber ich musste ja immerhin noch meinen Anschlussflug nach Kapstadt erreichen.

Ansonsten habe ich von dem Flug nicht viel mitbekommen, da wir dann letztendlich gegen 0.30 Uhr in Frankfurt abhoben und um 9.40 Uhr in Windhuk landeten. Die ersten zwei

Stunden waren nach dem Essen bereits vergangen, dann habe ich ein wenig geschlafen und dann ging es auch schon mit Frühstück weiter. So verging die Zeit im Fluge wie im Fluge (welch Wortspiel).



In Windhuk gelandet wunderte ich mich schon ein wenig über diesen Flughafen der Hauptstadt eines souveränen Staates: Ein Provinzflughafen, der nur noch von den Mini-Flugplätzen auf Fidschi untertroffen wurde. Es gab auch keine Busse, so dass wir den Weg vom Flieger bis in das Abfertigungsgebäude zu Fuß gehen mussten. War allerdings auch kein weiter Weg, den gab es nämlich auf diesem überschaubaren Flughafen gar nicht. Hinein in das Gebäude und direkt am Transit-Schalter anstellen. Das dauerte extrem lange und irgendwann wurde auch schon

der Flug nach Kapstadt aufgerufen. Jetzt merkte die Dame hinter dem Schalter auch, dass es knapp werden würde und sie holte sich Verstärkung. Zu Zweit ging es schon besser. So kam es, dass ich dann doch wieder aus der nächsten Tür des Flughafengebäudes hinaus auf die Rollbahn gehen durfte und gemütlich zur Boeing 737 lief, die mich dann nach Kapstadt brachte. Diese Maschine war fast komplett mit Personen aus dem Frankfurt-Flug gefüllt, so dass sich dessen Verspätung auch auf den Weiterflug auswirkte. Mit ca. 45 Minuten Verspätung ging es dann auf den 110 Minuten dauernden Flug nach Kapstadt.



Der Flughafen von Kapstadt ist gegen den in Windhuk riesig. Für deutsche Verhältnisse aber doch nur ein mittelgroßer Regionalflughafen wie Hannover oder Nürnberg. Aber immerhin gab es hier Busse. Und die brachten uns zu dem Flughafengebäude. Hier angekommen musste ich mich in die nächste Schlange stellen. Nach einer sehr langen Wartezeit (mittlerweile wurde ich über die Flughafenlautsprecher bereits von meinem Abholer aufgerufen) durfte ich dem Zollbeamten erklären, dass ich nicht beruflich hier bin, sondern aus touristischen Gründen und zum Englisch-Lernen.

Hinter der Absperrung wartete mein Fahrer. Dieser Transfer wurde von der Reisegesellschaft über die ich die Reise inkl. Kurs gebucht hatte (Studiosus Reisen) organisiert und er hat reibungslos funktioniert. Der Fahrer holte noch eine weitere Person vom Flughafen ab. Adrian aus der Schweiz, der genau wie ich im YMCA wohnt und auch an der Englisch-Schule "Good Hope Studies" lernen wollte. Er war auch für 4 Wochen in Kapstadt, so dass der erste Kontakt schnell geknüpft war.

Kapstadt - Der Tafelberg



Eine der größten Attraktionen ist der Tafelberg in Kapstadt. Die über 500 m steile Sandsteinwand bildet den markanten Abschluss des Berges zur Innenstadt von Kapstadt. Von hier sieht dieser Berg tatsächlich aus als sei er flach. Wenn man aber mal oben steht, merkt man sehr schnell dass er alles andere als flach ist. Der höchste Punkt ist übrigens nicht direkt von Kapstadt aus zu sehen, sondern befindet sich weiter im Zentrum des Plateaus: Es ist der McLearn's Beacon mit 1.086 m. Man kann den Berg auf vielen verschiedenen

Wegen erreichen:

Der einfachste ist sicherlich der Weg mit der Seilbahn. Dies ist der schnellste Weg, allerdings auch der teuerste. Zudem ist die Seilbahn sehr windanfällig, so dass sie bei etwas zu viel Wind nicht fährt. Wer diesen Weg wählt sollte seinen Trip nicht lange im Vorraus planen, sondern sobald das Wetter stabil aussieht starten.

Der Weg zu Fuß ist etwas beschwerlicher, aber dadurch auch reizvoller. Am besten geht man durch die Skeleton



Gorge auf den Berg hinauf. Der Aufstieg beginnt im Botanical Garden Kirstenbosch, so dass man diesen Trip auch direkt mit einem Besuch dieses Gartens beginnen kann. Danach geht es für ca. 2,5 - 3 Stunden bergauf. Zunächst mit einer moderaten Steigung wird es dann im letzten Drittel etwas schwieriger. Zunächst geht es über Holzleitern und dann durch (fast) trockene Flussbetten. Dies kann bei feuchtem Wetter etwas rutschig und somit gefährlich sein. Von einem Abstieg kann ich deshalb hier nur abraten. Nach dieser Anstrengung hat man dann schnell einen wunderbaren Ausblick auf die südlichen

Stadtteile von Kapstadt und die False Bay. Sobald man oben angekommen ist muss man sich nach rechts wenden (nicht geradeaus, denn dann kommt man nie zur

Bergstation der Seilbahn, sondern in Richtung Camps Bay). Nach weiteren 45 Minuten erreicht man dann den höchsten Punkt mit seinen 1.086 m. Von hier erreicht man in 30 Minuten die Seilbahn, wobei man für diesen Weg mindesten 1 Stunde einplanen sollte, denn von hier hat man atemberaubende Ausblicke auf Kapstadt, Robben Island und die Westküste. Sollte die Seilbahn fahren



dann ist es jetzt der einfachste Weg nach unten zu kommen. Sollte es aber zu windig sein oder man hat noch Lust zu laufen, dann kann man ca. 400 m vor der Bergstation rechts in die Platteklip Gorge abbiegen. Durch diese Schlucht erreicht man in 1,5 Stunden den Fuß des Tafelbergs. Allerdings ist dieser Abstieg wesentlich anstrengender als der Aufstieg, den man muss über unbehauene Steintreppen von manchmal 50 ca Höhe nach unten steigen. Das geht ziemlich auf die Knie und die Oberschenkel. Landschaftlich ist es aber sicherlich die reizvollere Variante.

Kapstadt - Kap der guten Hoffnung



Ein Muss bei einer Reise nach Kapstadt ist ein Besuch am Kap der guten Hoffnung. Aber warum ist dieser Punkt eigentlich so berühmt? Es ist nämlich nicht der südlichste Punkt Afrikas, das ist Kap Agulhas. Im Jahre 1488 umsegelte Bartolomeu Diaz als erster Europäer das Kap, geriet hier in einen Sturm und wurde weit auf Meer in südlicher Richtung abgetrieben. Danach musste er nach Norden segeln um wieder Land zu erreichen. Das

verleitete ihn dazu dieses Kap als den südlichsten Punkt Afrikas zu sehen. Diese Fehleinschätzung hält sich bis in die heutige Zeit.

Ein Trip zum südlichsten Punkt der Kaphalbinsel lässt sich mit einigen anderen interessanten Stellen verbinden. Man sollte von Kapstadt kommend gegen den Uhrzeigersinn losfahren. So kommt man an den Stränden von Clifton, Camps Bay und Llandudno vorbei nach Hout Bay. Hier kann man die erste Mariner's Wharf des Landes anschauen, welche weit vor der V&A Waterfront in Kapstadt eröffnet wurde. Zudem kann man von hier einen 45-



minütigen Bootsausflug zur Duikerisland machen, auf der sich eine riesige Seehundkolonie befindet. Man hat vom Boot aus einen fantastischen Blick auf eine der berühmtesten Straßen der Welt, den Chapmans Peak Drive. Diese Straße wurde zwischen 1915 und 1922 von Sträflingen gebaut und gilt bis heute als ein straßenbauliches Meisterstück.



Weiter im Süden liegt dann der Eingang zum Cape Peninsula National Park. Ein Netz von kleinen Straßen

durchzieht den Park. Am Eingang erhält man einen kleinen Führer mit dem man sich ohne Probleme zurecht findet. Wenn man zunächst bis ganz in den Süden fährt, dann erreicht man den Cape Point. Dies ist nicht der südlichste Punkt der Kap-Halbinsel, aber wesentlich sehenswerter als das echte Kap der guten Hoffnung. Denn der Cape Point fällt steil ins Meer hinab, wohingegen das Kap relativ flach ins Meer hinab geht. Man kann gegen einen hohen Preis mit einer Zahnradbahn die letzten Meter vom Parkplatz bis auf den höchsten Punkt fahren. Man kann aber genau so gut die 125 Stufen hinauflaufen. Von hier bietet sich ein grandioser Blick über die gesamte False Bay und auch auf das Kap der guten Hoffnung.



Auf dem Rückweg vom Kap an der Ostseite der Halbinsel entlang kommt man nach einigen Kilometern zu einer weiteren Attraktion: Der Pinguin-Kolonie an den Boulders kurz vor Simons Town. Diese Brillenpinguine lassen sich ganz unbeeindruckt von den Menschen beobachten, die auf einem Holzsteg in das Gelände gelangen können.

So nah kommt man normalerweise noch nicht mal im Zoo an die Tiere heran und hier befinden sie sich in ihrer natürlichen Umgebung.



Kapstadt - Victoria & Alfred Waterfront



Der Hafen aus dem 19. Jahrhundert wird heute nicht mehr von den großen Container-Schiffen angelaufen. Hier hat sich nun ein Shopping- und Freizeitparadies breit gemacht: Die V&A-Waterfront.



Mitte des 19. Jahrhunderts war der Hafen von Kapstadt zu klein geworden und er galt auch als einer der unsichersten Häfen der Welt. So entschloss sich Prince Alfred, zweiter Sohn von Königin Victoria zum Bau eines neuen Hafens. 1869 war dann der Hafen mit dem

kleineren Alfred-Becken und dem größeren Victoria-Becken fertig gestellt. Bis ca. 1930 wurde dieser Hafen stark genutzt. Dann wurde auch er wieder zu klein für die größer werdenden Schiffe. Man baute wieder einen neuen Hafen und der alte Hafen geriet in Vergessenheit.



Erst Mitte der 1980er Jahre entschloss sich die Stadtverwaltung und einige private Investoren zu dem Umbau des Geländes in ein Shopping- und Vergnügungsviertel. Heute gibt

es dort die riesige V&A-Mall, ein Kasino, mehrere Hotels und jede Menge Pubs und Kneipen (inklusive des Paulaner Bräuhauses, wir haben es aber nicht genutzt).



An der V&A Waterfront fährt auch die Fähre nach Robben Island ab, das Gefängnis in dem Nelson Mandela jahrzehntelang festgehalten wurde. Außerdem gibt es hier eine kleine Seehund-Kolonie, die gehegt und gepflegt wird. Es wurde extra eine kleine Plattform für die Seehunde gebaut. Diese Kolonie befindet sich in direkter Nachbarschaft zu dem eindrucksvollsten Gebäudes in diesem Areal: dem Clock Tower. Dieser Turm stand früher genau gegenüber der Hafenmeisterei und so hatte der Hafenmeister immer den genauen Überblick über die Ankunftszeit und auch die Liegezeit der Schiffe. Den kleinen Kanal auf die Südseite des

Hafenbeckens kann man auf einer Schwingbrücke überwinden, die immer wenn ein Schiff in das alte Hafenbecken ein- oder ausfahren will, zur Seite geschwenkt wird. Eine einmalige Konstruktion.

Kapstadt - City Bowl



Über die Innenstadt von Kapstadt kann ich nicht viel sagen. Leider ist diese Gegend außerhalb der Geschäftszeiten ziemlich unsicher und man sollte deshalb von Samstag Mittag bis zum Montag Morgen auf einen Besuch verzichten.

Sehenswert ist vor allem ein Rundgang über die Long Street, die alte Vergnügungsmeile von Kapstadt. Leider hat die V&A Waterfront der Long Street mittlerweile

den Rang abgelaufen, aber abends lohnt sich ein Besuch auf jeden Fall. Auch tagsüber kann man hier noch sehr alte Häuser aus der Kolonialzeit entdecken. Man glaubt manchmal, dass man sich in England befindet.

Höhepunkt des Stadtrundgangs sind die Gardens. Dieser ehemalige Gemüsegarten ist heute die grüne Lunge der Stadt. Hier hat man einen hervorragenden Ausblick auf den Tafelberg.



Der Besuch des Castle of Good Hope ist nicht unbedingt erforderlich, auch wenn es sich bei diesem Gebäude um das älteste erhaltene Bauwerk Kapstadts handelt. Heute befinden sich dort mehrere Museen. Vielleicht etwas für einen Regentag, den es hier aber sehr selten gibt.

Kapstadt - Besuch eines Townships



Ein trauriges Kapitel der südafrikanischen Geschichte ist die Apartheid. Auch heute noch sind die vielen Townships das sichtbare Zeichen dafür, dass die Apartheid zwar offiziell beendet ist, die Auswirkungen aber immer noch zu spüren sind.

Man kann bei verschiedenen Veranstaltern eine Tour durch ein Township buchen. Zu empfehlen ist eine Buchung über das Uxolo Network. Dies ist sicherlich eine

gute Gelegenheit mehr zu sehen als nur die Townships rechts und links des Autobahnzubringers vom Flughafen in die City. Man sollte sich aber auch nicht täuschen lassen, denn die besuchten Townships sind nicht die schlechtesten Townships. Es gibt wirklich schlimmere Gegenden als die gezeigten Townships.

Die neue südafrikanische Regierung hat ein Wohnungsbauprogramm aufgelegt um die alten verrotteten Wellblechhäuser durch ordentlich gebaute Steinhäuser zu ersetzen. Leider kommt dieses Programm, wie so viele Andere nicht so schnell voran, wie es eigentlich sein sollte. Auch hier macht sich der chronische Geldmangel Südafrikas bemerkbar.



Und trotzdem ist es für den normalen Europäer bemerkenswert wie fröhlich und glücklich die Bewohner der Townships sind. Viele wollen auch nach dem Ende der Apartheidszeit nicht aus den Townships wegziehen. Die Hauptbegründung ist, dass sich in den Townships die Herzlichkeit und Bereitschaft zur

Hilfe stark ausgeprägt hat. Diese Gemeinschaft ist ansonsten vielleicht nicht zu finden. Ein sichtbares Zeichen für die Herzlichkeit und Fröhlichkeit sind die vielen Kinder, die sich unweigerlich der Besuchergruppe anschließen werden. Sie lassen sich unheimlich gerne fotografieren und wollen dann die Ergebnisse auch direkt auf dem Monitor der modernen Digitalkameras begutachten. Sollten Sie noch eine manuelle Kamera besitzen, dann werden sie die enttäuschten Gesichter der Kinder sehen.



Lassen Sie sich die Gelegenheit das tatsächliche Leben der schwarzen Südafrikaner kennen zu lernen nicht entgehen.

Kapstadt - Die Weinregion

Die Weinregion des Kaps erstreckt sich nördlich und östlich von Kapstadt. Im Allgemeinen kennt man die bekannten Weinstädte Stellenbosch, Paarl und Franschhoek. Diese Orte liegen nur ca. 45 Minuten von Kapstadt entfernt. Man kann sich im Fremdenverkehrsbüro an der V&A Waterfront sehr gute Führer für das Weinland holen, die einen guten



Überblick über die verschiedenen Weingüter mit Öffnungszeiten und den Zeiten der Kellerführungen enthalten.



Im Allgemeinen kann man sagen, dass ein Besuch hier in der Weingegend ein Muss ist. Ich würde eine individuelle Besuchsreise auf jeden Fall einer organisierten Bustour vorziehen. Bei den Bustouren wird man meistens nur zu den großen Weingütern gefahren und dort ist die Atmosphäre sehr touristisch. Fahren Sie lieber mit dem eigenen Mietauto. Und wenn Sie sich die Zeit nehmen wollen, dann planen Sie eine Übernachtung in der Weinregion ein. In Stellenbosch gibt es zwei sehr einfache, aber dafür günstige Backpacker-Unterkünfte. Hier kann man für unter 10 Euro übernachten.

Eine Weinprobe kostet normalerweise 12-15 Rand (nach heutigem Umrechnungskurs zwischen 1,50 und 2,00 Euro). Dafür bekommt man in der Regel fünf Weine. Sollte das Weingut mehr als 5 Weine im Sortiment haben, dann kann man sich aus diesem Sortiment fünf Weine aussuchen.

Wein ist Geschmackssache, deshalb gibt es ja die Weinproben. Ich möchte zwei Weingüter herausheben, was aber sicherlich nicht repräsentativ ist.

Allesverloren, Region Swartland:

Dieses Weingut liegt nicht in der oben beschriebenen Region, sondern im Swartland. Diese Region liegt nördlich von Stellenbosch und ist in ca. 1 Stunde mit dem Auto von Kapstadt aus zu erreichen. Allesverloren bietet vier verschiedene Weine an. Der günstigste Wein ist der Touriga Nacional, ein trockener Wein, der im Geschmack in Richtung des Cabernet Sauvignon geht. Dazu gibt es noch einen Shiraz, einen halbtrockenen Tinta Barocca und einen typischen Cabernet Sauvignon. Die Preise liegen zwischen 60 und 90 Rand, was 8-11 Euro entspricht. Auch in Deutschland kann man diesen Wein kaufen, er kostet dann ca. 3-4 Euro mehr. Eine Weinprobe ist hier kostenlos, dafür muss man sie im Stehen genießen und hat nicht die typische Kelleratmosphäre. Die Besichtigung des Weinkellers ist nur an Wochentagen und nach vorheriger Absprache möglich.

Muratie, Region Stellenbosch:

Von der Hauptstraße vom Swartland nach Stellenbosch (ca. 45 Minuten) zweigt kurz vor Stellenbosch der Weg links in Richtung der beiden Weingüter Delheim und Muratie ab. Zunächst erreicht man Muratie, welches sehr unscheinbar an der Straße liegt. Weiter geradeaus erreicht man kurz danach das große und auch bekanntere Weingut Delheim. Diesen Wein kann man in der Regel in jedem gut sortierten Supermarkt am Kap erhalten und man findet ihn auch an Bord mancher Fluglinie (z.B. Air Namibia). Mir persönlich waren aber die Busgruppen und das sehr durchorganisierte Programm etwas zu viel. Der Wein ist nicht



schlecht, schmeckt aber auch ein bisschen zu gewöhnlich.

Ganz anders Muratie: Hier kann man den Wein zwar auch nur im Stehen genießen, dafür zahlt man hier für jeden Wein nur 2 Rand (0,25 Euro). Und die Gläser werden immer ein bisschen mehr gefüllt als bei anderen Weinproben. Hier kann ich vor allem den Cabernet Sauvignon empfehlen. Als ich die Weinprobe gemacht habe, konnte man zwischen den Jahrgängen 2000 und 2001 wählen. Probieren Sie beide und sie werden erkennen, dass man tatsächlich einen Unterschied schmecken kann, obwohl der Wein von den selben Weinstöcken stammt. Die Atmosphäre ist hier sehr entspannt und die uralten Spinweben vor den Fenstern machen aus dieser Weinprobe ein richtiges Erlebnis.

Kapstadt - Die Strände



Kapstadt liegt am Meer und deshalb gibt es hier auch einige Strände. Doch ist die Wassertemperatur hier meistens so gering, dass man nicht wegen eines Strandurlaubs nach Kapstadt kommt. Trotzdem kann man hier einen schönen ruhigen Tag verbringen. Deshalb hier eine kurze Beschreibung der schönsten Strände:

Camps Bay:

Dieser Strand gilt als der Hauptstrand der Capetownians. Die Bucht ist relativ groß und schnell von Kapstadt aus zu erreichen (mit dem Auto in 10 Minuten vom Zentrum, mit dem Minibus in 25 Minuten). Direkt anschließend an den Strand lädt ein breiter Grünstreifen mit schattenspendenden Bäumen zum Picknicken ein und auf der anderen Seite der Strandstraße reiht sich ein Restaurant oder Cafe an das nächste. Hier lässt sich sehr entspannt ein Strandtag



verbringen und danach kann man einen tollen Sonnenuntergang mit einem Sundowner in einem der Cafes genießen. Camps Bay ist der Strand der jungen Leute und man kann hier auch Beachvolleyball spielen oder am Wasser entlang joggen. Der Strand ist allerdings etwas windanfällig, weshalb man genau abwägen sollte an welchem Tag man hierher kommt. Wenn in der Stadt kein Lüftchen weht, dann kann man es hier bei einer leichten Brise gut aushalten. Wenn es aber schon in der Stadt heftig weht, dann sollte man lieber einen der vier Strände von Clifton wählen.



Clifton:

Hier gibt es vier verschiedene Strände. Alle zeichnen sich dadurch aus, dass sie relativ kurz sind, dafür aber windgeschützt. Wenn man in Camps Bay mit Sand zugeweht wird kann man es hier gut aushalten. Man erreicht die Strände von Clifton über Treppen von der Strandstraße aus, an der man aber nur sehr selten einen Parkplatz findet. Zudem ist Clifton ein wenig versnobt und

man sieht so viele durchtrainierte und gebräunte Körper wie sonst an keinem anderen Strand am Kap (zudem gilt die dritte Bucht als die Bucht der Homosexuellen). Hier werden auch gerne mal Modefotos geschossen, denn die Atmosphäre der kleinen Buchten mit den vorgelagerten Felsen ist einmalig hier in der Umgebung.



Llandudno:

Mein persönlicher Tipp ist der Strand von Llandudno. Dieser Ort ist etwas ganz besonderes: 10 Minuten mit dem Auto südlich von Camps Bay gibt es in diesem kleinen Ort keinen Supermarkt und keine Geschäfte, Restaurants oder Cafes. Der Grund dafür ist, dass sich die Einwohner und die Oberschicht von Kapstadt, die hier hier Wochenendhäuschen besitzen, nicht so gerne von den Massen am Strand stören lassen wollen. Man kann diese Leute gut verstehen, denn dieses Stückchen Erde ist wirklich klasse.

Muizenberg:

Der Strand von Muizenberg liegt nicht wie die vorher beschriebenen Strände an der Westküste, sondern südlich von Kapstadt an der False Bay.

Hier ist das Wasser etwas wärmer, was aber nicht daran liegt dass es sich hierbei um den Indischen Ozean handelt, wie es oft in Reiseführern zu lesen ist. Der Atlantische und der Indische Ozean treffen sich erst am Kap Agulhas. Das Wasser ist einfach deshalb wärmer weil es sich hierbei um eine richtige Bucht handelt und der vorwiegend aus süd-östlicher Richtung wehende Wind das wärmere Oberflächenwasser in die Bucht hinein weht und nicht wie an der Westküste von Strand weg.

Eine ausführlichere Beschreibung findet sich auf der nächsten Seite.



Muizenberg - Der Strand mit dem "wärmsten" Wasser

Muizenberg liegt südlich von Kapstadt an der False Bay und ist in ca. 1 Stunde vom Zentrum mit der Metro erreichbar. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte Muizenberg den Ruf eines



mondänen Strandbades. Der Große Imperialist Cecil Rhodes hatte hier ein Haus, in dem er seinen letzten Lebensjahre verbrachte und auch hier starb. Heute ist es ein Museum. Heute ist von diesem Chikken Badeort leider nicht so viel übrig geblieben. Es ist aber trotzdem einen Besuch wert: Der lange Strand ist einer der schönsten und vor allem auch sichersten in der Nähe von Kapstadt, zudem ist das Wasser nicht so kalt wie im Atlantik. Denn auch wenn des Kap der guten Hoffnung nicht

der südlichste Punkt Afrikas ist (sondern Cap Agulhas, 150 km weiter östlich), so treffen sich die kalten atlantischen Strömungen und die wärmeren Strömungen aus dem indischen Ozean hier zusammen. Und da die False Bay östlich des Kaps liegt, ist es hier auch ein wenig wärmer. Außerdem ist es auch meistens nicht so windig.



Besonders interessant ist der Fußweg von Muizenberg

über St. James nach Kalk Bay. Fast immer kann man entlang der Küste laufen (Vorsicht: Bei

etwas höherem Wellengang bekommt man manchmal nasse Füße). Vom Bahnhof in Muizenberg geht es direkt nach rechts immer am Strand entlang. Manchmal muss man ein bisschen an den Schienen der Metro laufen, aber das ist nicht weiter gefährlich, wenn man ein wenig auf die heranbrausenden Züge achtet.



In St. James (nach ca. 1,5 km) findet man dann auch die von vielen Postkarten bekannten bunten Strandhütten. Dieses Bild wird jedem Kapstadt-Besucher in seinem Reiseführer begegnet sein. Ein wunderschöner

Anblick, gerade am späten Nachmittag, wenn die Sonne die Hütten von hinten anstrahlt und sich dahinter die Weite des Ozeans befindet. Hier gibt es ein kurzes Stück Sandstrand, ansonsten reichen die Felsen bis ins Wasser. Hier befindet sich aber auch eine schöne Grünfläche, in der man ausgiebig Pause machen kann.

Von St. James ist es dann nur noch ein kurzes Stückchen bis



nach Kalk Bay. Hier lohnt sich auf jeden Fall ein Besuch des Hafens und des sich dort befindlichen Fish & Chips-Imbiss. Eigentlich kann man an diesem Geruch nicht vorbeigehen ohne eine Portion probiert zu haben. Ich konnte es aus Zeitnot leider nicht tun und es hat mir wirklich leid getan. Kalk Bay ist wesentlich kleiner und ruhiger als Muizenberg. Vielleicht deshalb haben sich hier eine ganze Reihe von Antiquitätengeschäften angesiedelt. Man kann ja mal einen Blick riskieren.

An diesem Küstenabschnitt kann man in Frühling (Juli - November) sehr nahe der Küste manchmal Wale beobachten. Wir hatten leider nicht dieses Glück.

Alle drei hier beschriebenen Orte haben eine Metro-Station, so dass man flexibel mit den Strecken ist. Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle.

Kap Agulhas - Der südlichste Punkt Afrikas



Welcher Punkt ist der südlichste Punkt Afrikas? Man kann sicher sein, dass ein Großteil der Europäer das Kap der guten Hoffnung nennen würde. Doch das ist falsch. Der südlichste Punkt Afrikas liegt ca. 150 Kilometer weiter im Osten: Cape



Agulhas.

Was gibt es hier zu sehen? Eigentlich nichts außer einem kleinen Monument mit einer Tafel. Zudem trennt man hier die Ozeane in den Atlantischen und Indischen Ozean, obwohl klar sein dürfte, dass sich diese beiden Ozeane oder Meeresströmungen nicht wirklich an diesem Punkt treffen. Dies passiert normalerweise über 200 Kilometer weiter im Süden. Trotzdem ist es natürlich schön sagen zu können, dass man am südlichsten Punkt dieses Kontinents war.

Man hat auch einen sehr schönen Blick auf den alten Leuchtturm von Cape Agulhas. Das Kap an sich fällt sehr langweilig flach ins Meer ab. Die gesamte Gegend kann



aber mit sehr schönen Sandstränden aufwarten, an denen das Wasser auch tatsächlich etwas wärmer als in Kapstadt ist.

Sollte man hier in der Gegend sein oder von der Garden Route in Richtung Kapstadt fahren, dann kann man sicherlich einen Abstecher hierhin machen. Extra aus Kapstadt hierhin zu fahren halte ich für unnötig.

Ein Ausflug nach Buffel Bay



Was macht man wenn man schon drei Wochen in Kapstadt ist und eigentlich alles in der näheren Umgebung gesehen hat? Man plant einen Ausflug in die weitere Umgebung. Unser Ziel war eine schön gelegene Backpacker-Unterkunft in der Nähe von Knysna, mitten auf der Garden Route. Der Wildside Backpacker liegt in Buffel Bay, ca. 15 km südlich von Knysna direkt am Meer.

Von Kapstadt aus sind es ca. 520 Kilometer. Die Straßen in diese Richtung sind aber sehr gut ausgebaut. Aufpassen muss man aber auf die

Geschwindigkeitsbegrenzung von 120 km/h. Es wird zwar in der Regel nur 20 Kilometer vor und nach den größeren Städten geblitzt (auch mit Starenkästen!), man sollte aber generell aufpassen. Allerdings sind die Bußgelder sehr human: 25 km/h zu viel kostet 250 Rand (ca. 30 Euro), 10 km/h immerhin noch 100 Rand (12,50 Euro). Wir haben diese Tarife selbst ausgetestet. ;-)

Man braucht aber trotzdem mit Pausen ca. 4,5 Stunden.



genau angeschaut.

Wenn man aber erst mal angekommen ist, dann erkennt man sehr schnell, dass sich der Weg gelohnt hat. Wir sind im Dunkeln dort angekommen, so dass wir die See zwar gehört, aber nicht gesehen haben. Aber auch schon der Empfang war spitze. Garth, der zusammen mit seiner Frau Elly den Backpacker führt, begrüßte uns und zeigte uns die ganzen Einrichtungen und den Schlafsaal. Die wichtigste Einrichtung ist sowieso die Bar und die haben wir uns dann auch für den Rest des Abends



Am nächsten Tag waren wir dann total beeindruckt von der Lage des Wildside Backpacker. Man kann direkt aus dem Hauptgebäude an den Strand gehen. Und diesen Strand hat man normalerweise für sich alleine, denn alle anderen Orte liegen weit genug weg.

Wer ein gemütliches und stressfreies Wochenende verbringen möchte, der sollte diesen weiten Weg auf sich nehmen. Zudem kann man diese Reise auch noch mit der Besichtigung einiger Attraktionen rechts und links der Garden Route verbinden und z.B. Cape Agulhas besuchen.

Kapstadt - Der Stadtteil Observatory



Der Stadtteil Observatory liegt südlich der Innenstadt. Die City von Observatory besteht aus einer großen Straße, in der sich nicht nur einige Shops und Supermärkte befinden, sondern auch Kneipen und Billardsalons. Die Gegend ist sehr studentisch angehaucht, denn die

Universität von Kapstadt ist nicht weit entfernt.



Hier bekommt man alles zum Leben was man benötigt. Eine größere Shopping-Mall ist direkt neben dem Groot-Schuur-Hospital, in dem die erste Herztransplantation der Welt stattfand. Es ist ein schöner Vorort zum Leben ohne dass man direkt die hohen Preise für Hotels in der City bezahlen muss.



Kapstadt - Das Studentenwohnheim des YMCA



Das Studentenwohnheim des YMCA liegt nur wenige Fahrminuten vom internationalen Flughafen entfernt. Ein Zaun um das Gelände und ein elektrisches Tor. Es schien eine nicht ganz so sichere Gegend zu sein. Empfangen wurden wir von Hildegard, einer farbigen Südafrikanerin. Sie erklärte uns das Schließsystem und dann wurden wir zu unseren Zimmer gebracht. Einfach eingerichtet, aber durchaus lebenswert. Es gab ein Bad für jeweils 5 Zimmer. Insgesamt gibt es im YMCA 5

Häuser mit jeweils 20 Zimmern. Im Zimmer gab es einen Kleiderschrank, eine kleines Regal, einen Schreibtisch und ein Bett. Der größte Luxus bestand in dem eigenen Waschbecken. Ich hatte Glück und bekam ein Zimmer am Ende des Hauses mit zwei Fenstern. Die anderen Zimmer hatten jeweils nur ein Fenster und waren in Summe auch ein wenig kleiner.



Das Essen im YMCA ist einfach, aber meistens ausreichend. Zum Frühstück gibt es immer 3 Scheiben Toast, Butter und Marmelade. Dazu jeden Tag wechselnde Zutaten wie Eier mit Speck oder Wurst und Käse. Mittagessen und Abendessen bestehen auch aus wechselnden Gerichten, vom Schnitzel bis zu Würstchen, immer mit Gemüse und einer Beilage, z.B. Kartoffeln oder Reis.



Wenn es einem mal nicht zusagt oder man nicht wirklich satt geworden ist, dann kann man immer noch nach Observatory laufen und dort zwischen Italienisch, Chinesisch, Thai und vielem Anderen wählen. Und das Beste sind hier die Preise, denn so gut und günstig kann man in Deutschland nicht essen.

Alles in allem kann man es hier gut eine Zeit lang aushalten. Es sind viele Studenten aus angrenzenden afrikanischen Staaten hier untergebracht und auch einige Studenten der Sprachschule. Sollte man einen längeren Aufenthalt in Kapstadt planen, dann kann man sich für wenig Geld (ca. 1.500 - 2.000 Rand pro Monat) eine Wohnung mieten. Der Stadtteil Observatory ist auf jeden Fall wegen seiner Unterhaltungsmöglichkeiten zu empfehlen.

Kapstadt - Good Hope Studies



Die Sprachschule Good Hope Studies wurde bereits 1995 als eine der ersten Sprachschulen Kapstadts gegründet. Es sind zwei Schulgebäude vorhanden, die beide eigentlich keine Schulgebäude sind, sondern ehemalige Stadtvillen. Schon dadurch ist die Atmosphäre nicht wie an einer Schule, sondern ist sehr persönlich.

Die Schule ist unter anderem Mitglied von ALTO, einer internationalen Organisation zur Qualitätssicherung von Sprachunterricht. Die beiden Schulgebäude in Newlands

und Rondebosch sind nur 10 Minuten zu Fuß voneinander entfernt. Beide Häuser bieten angenehme Klassenzimmer, einen Aufenthaltsraum und ein gut ausgestattetes Self Study Centre mit Bibliothek und Computerplätzen. Die Benutzung von E-Mail und Internet ist auch für den privaten Gebrauch bis zu 30 Minuten am Tag kostenfrei. Im Sommer findet der Unterricht häufig auch im Garten statt. Sportanlagen, Restaurants, Geschäfte und Banken sind zu Fuß erreichbar, insbesondere die große Cavendish Shopping Mall. Die meisten Studenten kommen aus europäischen Ländern, aus Südamerika und Asien und sind im Durchschnitt 20 bis 35 Jahre alt. Alle Lehrkräfte haben ein abgeschlossenes Universitäts- oder Hochschulstudium sowie eine zusätzliche Qualifikation für das Unterrichten von Englisch als Fremdsprache. Das Stadtzentrum von Kapstadt und die Strände der False Bay sind leicht mit dem Zug zu erreichen. Jeder Kurs beginnt mit einem schriftlichen und mündlichen Einstufungstest, am Kursende erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat.

